

## Beirat Mitte

### Beschluss zum Thema Innenstadt / Ansgariviertel

Die Diskussion über die Entwicklung des Ansgariviertels steht bereits lange auf der Tagesordnung des Beirats Mitte. So war er bei der Debatte um ein neues Leitbild der Stadtentwicklung von Anfang an beteiligt. Auch im Rahmen der Ausstellung „Bremen plant – mach mit“ wies der Beirat auf die Verknüpfung mit den umliegenden Stadtteilen hin, auf Entwicklungsmöglichkeiten und -hemmnisse, und auf die Bedeutung von Wohnen und mehr Aufenthaltsqualität. Unter Innenstadt wurde dabei stets mehr verstanden als nur die City mit ihren Einkaufsstraßen.

Der Beirat Mitte befasste sich erstmals am **30.3.2009** mit dem „Einzelhandel in der Innenstadt“ und ließ sich die Ergebnisse der Studie von Junker&Kruse vorstellen.

Der Beirat Mitte griff das Thema „Entwicklung des Ansgariviertels“ in seiner Sitzung am **8.6.2009** erneut auf und fasste einen Beschluss, der u.a. folgende Gesichtspunkte betont:

1. Konzentration der neuen Flächen im Umfeld der Hutfilterstrasse, des Ansgarikirchhofs, des ehemaligen Hertiegrundstücks und des Hanseatenhofs.
2. Die westliche City braucht eine grundlegende städtebauliche Reparatur, mit dem Ziel der Rückgewinnung von Bedeutung und Attraktivität, dies können die neuen Einzelhandelsimmobilien alleine nicht leisten. Deshalb tritt der Beirat dafür ein, in diesem Zusammenhang auch die Anordnung der Plätze (Ansgarikirchhof / Hanseatenhof) zueinander und Entwicklung einer Antwort auf den bis heute nicht kompensierten Verlust der Ansgarikirche voran zutreiben.
3. Die neuen Einzelhandelsflächen sollten in Häusern an der Straße und an Plätzen geschaffen werden. Geschlossene Shopping Center / Malls hält der Beirat für schädlich. Die Immobilien sollen über Straßen, Fußwege und Passagen erschlossen werden.
4. Für den Einzelhandel sind oft nur die unteren beiden Geschosse interessant. Deshalb sollte eine vertikale Mischung mit Wohnen und Büroflächen angestrebt werden, wie dies in anderen Städten schon erfolgreich praktiziert wird.
5. Der Beirat hält die in unserer City praktizierte Trennung von Parkangebot und Einzelhandel für richtig. Nur dann werden die neuen Einzelhandelsflächen zu Attraktoren für die ganze City.
6. Der Beirat Mitte sieht darüber hinaus großen Handlungsbedarf für das Stephaniviertel. Dies betrifft zuerst den Rückbau der Brillkreuzung. Die Brillkreuzung ist ein zentraler Eingang in die City und das Stephaniviertel. Sie muss entsprechend gestaltet werden, d. h. Reduktion der Verkehrsflächen, Erleichterung der Querung, Ausbau der Fußwege. Die bedeutenden Gebäude rund um diese Kreuzung – Sparkasse, Brillissimo und Leffers/ Würhmann – brauchen für ihre zukünftige Entwicklung mehr urbanen Raum und weniger Verkehrsraum. Der ehemalige Hauptgeschäftsbereich Faulenstraße / Am Brill stagnierte in den letzten Jahrzehnten und erlebte in den letzten Jahren einen weiteren Rückgang des zentrenrelevanten Einzelhandels. Er ist heute geprägt durch starke Gegensätze und große Potenziale. Die Geschäfte entlang der Straße weisen ein deutlich niedrigeres Angebotsniveau als die Hauptlage auf. Es existieren Leerstände und „Mindernutzungen“. Zur Zeit steht eine Immobilie, die ehemals als Textilkaufhaus genutzt wurde, leer. Auch für das ehemals durch die Telekom genutzte Gelände bestehen noch keine klaren Perspektiven. Gleichzeitig belegen jedoch Investitionen in hochwertige Büro-, Geschäfts- und Wohngebäude im Quartier (z.

B. Radio Bremen) die Wertigkeit als innerstädtischer Standort und die Zukunftsfähigkeit des Quartiers. Der Beirat tritt für die Profilierung des Stephaniviertels als innerstädtisches Nebenzentrum mit Grundversorgungsfunktion, mit hochwertigem Wohnen und weiteren renommierten Dienstleistungsangeboten ein.

Der Beirat Mitte ließ sich auf seiner Sitzung vom **14.12.2009** erneut über das Entwicklungskonzept Ansgariviertel informieren.

Der Beirat Mitte diskutierte dann am **1.3.2010** die in der Baudeputation vom 18.2.2010 beschlossenen Leitlinien für die Entwicklung des Einzelhandels im Ansgariviertel und bekräftigte dabei den eigenen Beschluss vom 8.6.2009. Ergänzend wurden folgende Punkte festgehalten:

Es gibt in einigen Städten Tendenzen, den öffentlichen Raum sehr weitgehend Geschäftsanliegern zur Nutzung und Kontrolle zu überlassen. Der Beirat sieht in der Öffentlichkeit von Straßen, Fußwegen und Plätzen ein hohes demokratisches Gut und wird sich deshalb dafür einsetzen, dass dies durch die jetzt angestrebte Entwicklung des Ansgariviertels weiter gestärkt wird.

Die Innenstadt ist das Zentrum für alle Bremerinnen und Bremer (und unsere Gäste). Die Bürgerinnen und Bürger wollen sich mit der Innenstadt identifizieren. Ihre Schönheit, Nützlichkeit und Vitalität ist daher das Anliegen einer breiten Öffentlichkeit. Die hier feststellbare Aufmerksamkeit und die Bereitschaft zum Engagement soll auch für die Entwicklung des Ansgariviertels genutzt werden. Das in den Leitlinien angesprochene Ziel einer Mischung der Nutzungen, insbesondere eine Rückkehr des Wohnens in die Innenstadt, hält der Beirat auch unter diesem Gesichtspunkt für sehr wichtig.

Der Beirat spricht sich dafür aus, mit der Erarbeitung eines Innenstadtkonzeptes als Ganzem zu beginnen. Der Beirat unterstreicht in diesem Zusammenhang seine Auffassung, dass es dabei insbesondere darauf ankommt, die Zäsuren zwischen der City und den umliegenden Wohngebieten zu überwinden.

Zum nun vorliegenden Planaufstellungsbeschluss (B-Plan 2420) möchte der Beirat Mitte festhalten:

1. Der Beirat Mitte nimmt die von der Deputation am 17.2.2011 beschlossene Planaufstellung zur Kenntnis (Vorlage 17/453).
2. Er bekräftigt noch einmal die von ihm zuvor gefassten Beschlüsse zur Innenstadt.
3. Der Beirat ist der Meinung, dass mit dem vorliegenden Bebauungsplan das Thema nicht abgeschlossen ist, sondern den Auftakt zu einer breiten Diskussion über die Innenstadtentwicklung bilden muss.
4. Die Diskussion darf sich nicht auf die Entwicklung des Einzelhandels beschränken („Einkaufszentrum“), sondern muss die inhaltlichen Aspekte Wohnen, Arbeiten und Einkaufen gleichermaßen umfassen.
5. Die Diskussion sollte sich dabei nicht nur auf das Ansgariviertel, sondern auf weitere Bereiche der Innenstadt beziehen (z.B. Stephaniviertel, Bahnhofsvorstadt, Rembertiviertel).

Einstimmig beschlossen am 7.3.2011